

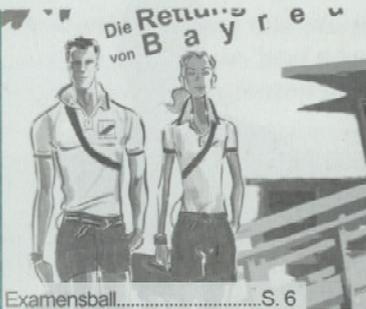
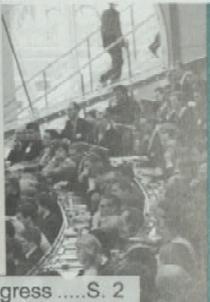
DF2

3. Quartal 2010 / 6. Jg.

176

DokZ 8

2010,3



2. Ökonomiekongress S. 2

Examensball.....S. 6

Stiftungsprofessur.....S. 9

Abenteurer Maastricht..... S. 13

Liebe Alumni,

die „magische“ Grenze ist überschritten: RWalumni begrüßt sein 3.000'stes Mitglied! Die stetig steigende Mitgliederzahl beweist, welch herausragende Aufbauleistung Dr. Stefan Arnold und sein Team in den letzten Jahren vollbracht haben. Als neuer Vorsitzender danke ich dem bisherigen Vorstand dafür herzlich und freue mich, in Zukunft mit einem motivierten Team die Geschicke unseres Alumni-Netzwerks lenken zu dürfen.

Durch die hervorragende Arbeit des bisherigen Vorstands von RWalumni ist es gar nicht so einfach, Potenzial für Verbesserungen zu erkennen. Trotzdem gilt natürlich auch für unser neues Team die alte Rennfahrer-Weisheit „vorne ist immer Platz“ und so möchten wir unser Alumni-Netzwerk auch in unserer Amtszeit wieder einen Schritt weiterbringen. Wir werden uns dabei auf strategisch bedeutsame Themen und Aktivitäten konzentrieren. Das neue Team hat sich deshalb ein Wochenende für einen gemeinsamen Strategie-Workshop reserviert. Dabei werden wir ganz systematisch die Ist-Situation analysieren und daraus strategische Ziele ableiten und konkrete Maßnahmen zu deren Erreichung erarbeiten. Im nächsten Absolventenbrief werden wir über die Ergebnisse berichten.

Schon an dieser Stelle kann ich verraten, dass wir uns intensiv mit dem Format des RWalumni-Homecomings befassen und für 2011 ein neues Konzept verfolgen werden. Natürlich wird das Homecoming wieder zeitgleich mit dem 3. Ökonomiekongress, der am 19. und 20. Mai 2011 in Bayreuth stattfindet, durchgeführt. Wir arbeiten

Ludwig-Erhard-Stiftungsprofessur an Professor Steve Vargo

In einer akademischen Feierstunde wurde an der Universität Bayreuth die Ludwig-Erhard-Stiftungsprofessur 2010 an den renommierten amerikanischen Wissenschaftler Professor Stephen Vargo von der University of Hawaii at Manoa verliehen. Die Professur wird von der Stiftung „Internationale Unternehmensführung Bayreuth“, die aus der oberfränkischen Wirtschaft hervorgegangen ist, vergeben. Zweck der Stiftung ist die Förderung der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung und Lehre an der Universität Bayreuth. Sie ermöglicht der Universität Bayreuth, international anerkannte

Hochschullehrer zur Ergänzung der eigenen Lehrveranstaltungen und zum Aufbau von Forschungs Kooperationen zu gewinnen.

Mit Professor Vargo konnte der herausragende Wissenschaftler im Marketing der letzten Jahre für die Ludwig-Erhard-Stiftungsprofessur und einen längeren Aufenthalt an der an der Universität Bayreuth gewonnen werden. Er ist auf dem Gebiet der Betriebswirtschaftslehre der zur Zeit am meisten zitierte Autor der Welt. Entsprechend groß war auch die Resonanz. Der Hörsaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Verleihung der Ludwig-

jedoch an einem engeren Schulterschluss und einer besseren Erschließung der Synergien.

Wir bitten alle Mitglieder schon heute darum, sich das Wochenende um den Ökonomiekongress fest in die Kalender zu nehmen! Und noch etwas: Wir bitten alle Mitglieder, insbesondere die älteren Alumni, sich als Multiplikatoren zu betätigen und ihre Kommilitonen gezielt anzusprechen. Dann lässt sich vielleicht ein besonders ambitioniertes Vorhaben realisieren: Ein Homecoming mit gut gefüllten Jahrgangstischen.

Herzlichen Dank für die Unterstützung und noch schöne Spätsommertage,

Euer Thilo Brodtmann

Editorial.....	1
Verleihung der Ludwig-Erhard-Stiftungsprofessur.....	1-2
2. Ökonomiekongress.....	3
RWalumni unter neuer Führung.....	4-5
Ritas Welt.....	6
Examensball der RettungsökonomInnen.....	6
Neuer Rekord eines RWalumni-Stammtisches.....	6
Symposium „Unkörperliche Güter“.....	7
Symposium „Governance in Familienunternehmen“.....	8
Berufung von Prof. Unberath.....	9
Neuer Lehrstuhl „Empirische Wirtschaftsforschung“.....	10
Exkursion zur Messe Hannover.....	11
Stammtischplaner.....	11
Abenteurer Maastricht beim ELMC.....	12-13
WorldMUN in Taiwan.....	14
NMUN in New York.....	15
Buchvorstellung: <i>Rechnungslegung</i>	16
Buchvorstellung: <i>Alternative Finanzierung</i>	16
Impressum.....	16

Erhard-Stiftungsprofessur war der Höhepunkt der Fokusreihe Service Science, die von der Stiftung Internationale Unternehmensführung ins Leben berufen worden war, um in den Jahren 2009 und 2010 herausragende Wissenschaftler dieses Forschungsgebietes an die Universität einzuladen.

Die Inauguration am 16. Juni 2010 wurde durch den Vize-Präsidenten der Universität Bayreuth, Prof. Dr. Stefan Jablonski, im vollbesetzten Hörsaal 33 im Gebäude Angewandte Informatik eröffnet. Prof. Jablonski begrüßte Professor Vargo und die zahlreichen anwesenden Gäste und bedankte sich bei der Stiftung Internationale Unternehmensführung Bayreuth für deren Unterstützung. Die Laudatio auf Professor Vargo wurde anschließend von Prof. Dr. Herbert Woratschek, Inhaber des Lehrstuhls für Dienstleistungsmanagement und Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung Internationale Unternehmensführung Bayreuth, gehalten. Er ehrte Vargo als herausragenden, weltweit anerkannten Forscher im Bereich der Marketingtheorie, der eine große Bereicherung für die Universität Bayreuth darstelle. Sein im Jahre 2004 gemeinsam mit Robert Lusch im Journal of Marketing veröffentlichter Artikel „Evolving to a New Dominant Logic for Marketing“ habe eine anhaltende, intensive Debatte über die „Service-Dominant Logic“ ausgelöst. Die Service-Dominant Logic stelle eine Denkweise für ein allgemeines Verständnis der Natur und des Zwecks von Organisationen, Märkten und der Gesellschaft dar und vertrete die Auffassung, dass nicht Produkte im Zentrum des Austauschs stünden, vielmehr würden Produkte als das Ergebnis von angewendetem Wissen aufgefasst und durch Services entwickelt. Mit diesem innovativen Gedanken habe Prof. Vargo einen wesentlichen Beitrag zum Voranschreiten der Marketingtheorie geleistet. Der Ein-



Prof. Dr. Herbert Woratschek (l.) und Heinz Greiffenberger (r.) verleihen die Ludwig-Erhard-Stiftungsprofessur 2010 an Professor Stephen Vargo

fluss des Artikels von Professor Vargo zur Service-Dominant Logic zeige sich auch darin, dass es der meistzitierte Artikel aus dem Journal of Marketing, einer der renommiertesten Zeitschriften dieses Fachgebiets, der Jahre 2000-2007 ist und mit dem Harold H. Maynard Award der American Marketing Association für dessen herausragenden Beitrag zur Marketingtheorie ausgezeichnet worden ist.

Prof. Woratschek stellte zudem heraus, dass die wissenschaftliche Diskussion zu diesem Thema in den vergangenen Jahren auf zahlreichen Workshops und Konferenzen zu diesem Thema vertieft wurde und weiterhin wird. Auch an der Universität Bayreuth konnte bereits im Jahr 2009 durch die Unterstützung der Stiftung Internationale Unternehmensführung Bayreuth äußerst erfolgreich ein Symposium Service-Dominant Logic ausgerichtet werden. Neben Professor Vargo trugen hierzu auch die renommierten Wissenschaftler Prof. Dr. Helge Löbler (Universität Leipzig), Prof. Dr. Michael Kleinaltenkamp (Freie Universität Berlin) und Professor Christian Grönroos von der Hanken School of Economics in Helsinki bei. Den Nutzen der Zusammenarbeit mit Professor Vargo verdeutlichte Prof. Woratschek zudem anhand von bereits gestarteten und zukünftigen gemeinsamen Forschungsprojekten und führte darüberhinaus den Austausch von Wissenschaftlern und Studierenden der University of Hawaii at Manoa und der Universität Bayreuth an. Im Bereich der Lehre profitierten Studierende zudem durch ein Seminar von Professor Vargo zu seinem Spezialgebiet Service-Dominant Logic. Somit

werde sichergestellt, dass die Bestrebungen zur Internationalisierung von Lehre und Forschung an der Universität Bayreuth durch die Stiftung Internationale Unternehmensführung auch nachhaltige, positive Auswirkungen haben und die Universität Bayreuth sich im harten Wettbewerbsumfeld der Hochschulen auch durch Internationalität auszeichnen könne.

Im Anschluss an die Laudatio erfolgte die Verleihung der Ludwig-Erhard-Stiftungsprofessur durch den Vorsitzenden des Stiftungsrates Heinz Greiffenberger, der danach das Wort an Professor Vargo für seine Inaugurationsrede übergab. Der Vortrag mit dem Titel „Rethinking Markets and Marketing“ gab einen interessanten Einblick in den aktuellen Forschungsstand zur Service-Dominant Logic. Professor Vargo vermochte dabei nicht nur die zahlreichen Studierenden und Professoren, sondern auch die anwesenden Praktiker von seiner Materie zu begeistern. Dies zeigte sich auch bei den angeregten Diskussionen über die Service-Dominant Logic, die während des Empfangs im Anschluss an die Inauguration zu Ehren des Gastprofessors im Foyer des Gebäudes Angewandte Informatik, geführt wurden. Auch dies ist aus Sicht der Organisatoren ein ermutigendes Zeichen dafür, dass die diesjährige Verleihung der Ludwig-Erhard-Stiftungsprofessur an Professor Stephen Vargo nachhaltige Auswirkungen auf Forschung und Lehre an der Universität Bayreuth haben wird. Somit bleibt zu hoffen, dass auch in Zukunft namhafte und herausragende internationale Wissenschaftler für die Ludwig-Erhard-Stiftungsprofessur gewonnen werden können.



Lehren aus stürmischen Zeiten

Bayreuther Ökonomiekongress ging in die zweite Runde

„Managementmethoden der Zukunft – Lehren aus stürmischen Zeiten“, so lautete der Leitgedanke unter dem am 20. & 21. Mai der 2. Bayreuther Ökonomie- und Alumnikongress stattfand. Über 1100 Fach- und Führungskräfte, Wissenschaftler sowie zahlreiche Studenten nahmen an der hochkarätig besetzten Veranstaltung teil.

Auf der Suche nach Lehren aus stürmischen Zeiten waren über 30 namhafte Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft fündig geworden: Redner und Diskutanten, darunter die Deutschland- und Europa-Chefs der drei größten Unternehmensberatungen der Welt, waren sich einig, dass die Verankerung werteorientierten Handelns eine der Hauptherausforderungen für das Management ist. Diese neue alte Werte-Orientierung bezeichneten Wissenschaftler und etliche Manager selbst als eine der Chancen, die aus der Wirtschaftskrise erwachsen.

Prof. Dr. Helmut Thoma, einst Geschäftsführer der RTL-Group und heute Berater mehrerer Medienunternehmen, rief zu mehr Gelassenheit und mehr Zuversicht in seiner Eröffnungsrede auf. „Es ist noch immer gut gegangen“, rief Thoma den Besuchern des Kongresses zu, der damit zu den größten und bestbesetzten Wirtschaftstreffen Europas gehört. Nicht die kurzfristige Perspektive zähle, erst die längerfristige Betrachtung erlaube korrekte Einschätzungen. „Vor nicht einmal zehn Jahren haben wir den Hype der New Economy erlebt“, so Medienmann Thoma. Diese Euphorie sei der Realität gewichen – sehr gut möglich, dass mit der aktuellen Negativstimmung ähnliches geschehe. Thomas Plädoyer: „Es mag gefährlich sein, was sich da derzeit zuträgt. Aber bewahren wir doch die Ruhe.“

Nach der Krise ist vor der Krise, darin waren sich die prominenten Gastredner des zweiten Bayreuther Ökonomie-Kongresses einig. Man müsse akzeptieren, dass die Krise eher die Regel als der Ausnahmefall ist, meinte Frank Mattern, Deutschland-Chef der Beratungsfirma McKinsey. Vom Untergang der Baring-Bank über das Platzen der New-Economy-Blase bis zur aktuellen Finanz-, Währungs- und Wirtschaftskrise habe er in 25 Berufsjahren schon sechs große Krisen erlebt. Wer die jetzige Entwicklung an den Märkten beobachte, der müsse zu dem Schluss kommen, so Mattern, dass jede Krise auch ihre Chancen

biete. „Die fundamentalen Megatrends des Vermögensaufbaus sind intakt“, war er sich sicher. Eine konkrete Lehre aus der aktuellen Krise sei es, dass vor allem Überschuldung in den Abgrund führe. Dies gelte für Unternehmen ebenso wie für Staaten und private Haushalte.

Krisengewohnt ist auch die deutsche Realwirtschaft. Doch auch ihr macht die neue Qualität der Krisen zu schaffen, vor allem wegen ihres globalen Charakters. „Wir gehen alle gemeinsam runter“, befand Heinrich Weiß, Hauptgesellschafter des Anlagenbauers SMS. Für international ausgerichtete Unternehmen bedeute dies, dass bisher erfolgreiche Krisenstrategien nicht mehr greifen. Früher habe man bei lokalen Krisen verstärkt in andere Länder ausweichen können. Wenn es allen gleich schlecht gehe, mache dies allerdings keinen Sinn mehr. Unverändert richtig sei: Nur wer seine Verschuldung in Grenzen halte, sei in der Krise überhaupt noch handlungsfähig. Wie man als Staat seine Handlungsfähigkeit verliert, beweist das Beispiel Griechenland. Für Roland Berger, prominenter Vorreiter aller Unternehmensberater in Deutschland, ist heute schon sicher, „dass Griechenland seine Schulden nicht bezahlen kann“. Für Häme sei dies aber kein Anlass, urteilte Berger in seinem Schlüsselvortrag im Audimax der Universität Bayreuth. Nahezu alle europäischen Länder lebten seit Jahren über ihre Verhältnisse.

Zu Beginn hatten Kongresspräsident Professor Dr. Heymo Böhler und der Dekan der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth, Professor Dr. Jochen Sigloch, die Teilnehmer des Kongresses begrüßt. Professor Dr. Böhler zollte in seiner Ansprache den mittelständischen Unternehmen in Deutschland Respekt, sie hätten sich in den zurückliegenden Monaten der Krise als Stabilitätsfaktor erwiesen. Die überregionale Ausstrahlung des Bayreuther Ökonomie- und Alumnikongresses betonte Professor Dr. Sigloch. Seit Monaten arbeitet ein Team von gut 70 Studenten der Universität Bayreuth unter der Leitung von Dr. Maximilian Schreyer an der Organisation des Kongresses. Auch Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl attestierte den Organisatoren, in Rekordzeit einen Wirtschaftskongress am Standort Bayreuth etabliert zu haben, der zu den größten und am stärksten beachteten in Europa gehöre. „Diese Veranstaltung greift drängende Zukunftsfragen auf. Hier werden Lösungen diskutiert und Handlungsoptionen gefunden“, so der Bürgermeister.

Aufgrund des großen Erfolgs der beiden ersten Kongresse, haben sich die Verantwortlichen dazu entschlossen am 19. & 20. Mai 2011 den dritten Ökonomiekongress auszurichten. Informationen hierzu finden Sie ab Mitte September 2010 unter www.oekonomiekongress.de.



RWalumni unter neuer Führung

Seit der Mitgliederversammlung im Mai steht RWalumni unter einer neuen Führung. Thilo Brodtmann, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des VDMA e.V., steht nun an als Vorsitzender an der Spitze von RWalumni und löst damit unseren langjährigen Vorsitzenden Dr. Stefan Arnold ab. Im Rahmen der Mitgliederversammlung ist Dr. Stefan Arnold aufgrund seines langjährigen Engagements zum Ehrenvorsitzenden von RWalumni ernannt worden. Zudem wurden auf der Mitgliederversammlung neue stellvertretende Vorsitzende für die Bereiche Wirtschaft und Recht gewählt. Roswitha Vierling, die Dr. Falk Zwicker ablöst, ist neue stellvertretende Vorsitzende für

Liebe Mitglieder,

in den vergangenen acht Jahren hat Dr. Stefan Arnold mit seinem Team in ganz hervorragender Weise unser Absolventennetzwerk RWalumni, formal Recht und Wirtschaft in Bayreuth e.V., aufgebaut. Rund 3.000 Mitglieder zählt das Absolventennetzwerk heute, viele Aktivitäten zur Förderung der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth, unserer Alma Mater, wurden geplant und



Thilo Brodtmann

erfolgreich durchgeführt. Aus kleinsten Anfängen hat er ein leistungsfähiges Team aufgebaut, das heute mit viel Expertenwissen auch größere Projekte meistern kann. Im Namen aller Mitglieder möchte ich für diese großar-

den Bereich Wirtschaftswissenschaften. Björn Thiele löst Stephan Neuhaus im Amt des stellvertretenden Vorsitzenden im Bereich Rechtswissenschaften ab. Als Schatzmeister bleibt weiterhin Marco Böttger im Amt.

Als geschäftsführende Vorstände sind Alexandra Hild (Geschäftsführerin), Robin Pesch (Pressesprecher), Andreas Oswald (IT-Bereich), Johann Hecht sowie Thomas Grädler (Fakultätskontakte Jura), Christian Fischler (Eventmanagement/RW-Regionalgruppen), Holger Koch (Regionalgruppen), Claas Hinrichs (Unternehmenskontakte/Absolventenjahrbücher Wirtschaft), Bastian Popp (Internetauftritt) und Dr. Thomas Rudolf (Redaktion

tige Aufbauleistung danken!

Nach acht spannenden und arbeitsintensiven Jahren hat Dr. Stefan Arnold in der Mitgliederversammlung von RWalumni am 22.05.2010 nicht mehr für den Vorstandsvorsitz des Vereins kandidiert. Seiner Meinung nach sei es an der Zeit, auch durch personelle Wechsel im Vorstand das dynamische Momentum des Absolventen-Netzwerks zu erhalten und neue Ideen zu generieren. Dr. Stefan Arnold wurde durch einen in der Mitgliederversammlung gestellten Antrag zum Ehrenvorsitzenden von Recht und Wirtschaft in Bayreuth gewählt. Ich freue mich, dass damit seine ehrenamtliche Leistung in den zurückliegenden Jahren sichtbar gewürdigt wird - und ich bin auch dankbar, dass uns damit sein Rat und seine Unterstützung auch künftig erhalten bleiben.

In der Mitgliederversammlung wurde ich zum neuen Vorsitzenden des Vorstands von Recht und Wirtschaft in Bayreuth gewählt. Mein Name ist Thilo Brodtmann, ich bin 46 Jahre alt und lebe im Taunus. Diese biographischen Daten werfen natürlich gleich einige Fragen auf: Weiß jemand, der im Frühjahr 1990 sein BWL-Examen gemacht hat, was an Universitäten heute los ist? Kann jemand, der über 300 km von Bayreuth entfernt lebt, sich vernünftig um den Verein kümmern? Kann jemand, der Quereinsteiger ist und dem bisherigen Vereinsvorstand nicht angehört hat, schnell genug die notwen-

Absolventenbrief/Alumni-Beiträge) im Amt bestätigt worden.

Das neue Team hat seine Arbeit bereits erfolgreich aufgenommen und wird am 4.-5. September im Rahmen eines Strategieworkshops neue Ideen und Konzepte für die Ausrichtung des Vereins für die kommenden Jahre erarbeiten, die in den nächsten zwei Jahren umgesetzt werden sollen. Diesbezügliche Anregungen, Kritik oder neue Ideen nehmen wir gerne unter vorstand@rwalumni.de entgegen.

Im Folgenden stellen sich Thilo Brodtmann, Roswitha Vierling und Björn Thiele kurz vor.

dige Vernetzungsqualität erreichen?

Diese Fragen habe ich mir selbst natürlich auch gestellt im Rahmen der Überlegungen zur Kandidatur für dieses Ehrenamt. Ich habe sehr gerne in Bayreuth studiert, mag die Stadt und ihre Menschen und habe vor diesem Hintergrund immer den Kontakt zur Universität gehalten. Seit Bestehen von RWalumni bin ich bei den Mitgliederversammlungen und bei verschiedenen Events dabei – als Mitglied. Da erschien mir ein Perspektivenwechsel auf die Seite der Ehrenamtlichen, also der „Dienstleister“, spannend und interessant. Ich bringe langjährige Erfahrung in der Führung von großen nationalen, europäischen und internationalen Verbänden mit, so dass mir dieses Geschäft, einschließlich mancher Besonderheiten des Vereinsrechts, wohl vertraut ist. In der Branche, in der ich tätig bin, kommt der Gewinnung qualifizierten und motivierten Nachwuchses große Bedeutung zu, so dass ich die jüngeren Veränderungen bei den Studiengängen und in den Universitäten aufmerksam verfolgt habe. Ich denke, dass ich vor diesem Hintergrund und mit der Erfahrung von 20 Berufsjahren gute Voraussetzungen mitbringe, RWalumni in den kommenden beiden Jahren fortzuentwickeln und zu stärken. Glücklicherweise steht auch für die neue Amtsperiode ein ganzes Team von ehrenamtlichen Vorständen und von erfahrenen hauptamtlichen Kolleginnen in der Geschäftsstelle zur

Verfügung, um Euer Absolventen-Netzwerk attraktiv und leistungsfähig zu halten. Schaut Euch das Team doch mal auf der Website an: www.rwalumni.net. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit in den kommenden Jahren und würde

mich freuen, wenn Ihr mir Anregungen, Kommentare und Kritik mitteilt. Besonders freue ich mich auf das Wiedersehen bzw. Kennenlernen, wenn Ihr zum RWalumni-Homecoming 2011 nach Bayreuth kommt.



Roswitha Vierling

Liebe Mitglieder,

als Ökonom Bayreuther Prägung ist denjenigen, die Herrn Prof. Dr. Oberender erleben durften, der Ausspruch „Machens des, halt ich für wichtig!“ nicht unbekannt. Das klang mir im Ohr, als ich mich zur Wahl stellte für den Posten der stellvertretenden Vorsitzenden für den Bereich BWL/VWL. Hauptberuflich arbeite ich seit ein- einhalb Jahren für John Deere in der Europäischen Zentrale in Mannheim und bin dort verantwortlich für Marketingaktivitäten des Bereichs „Turf“. Zusammen mit meinem Mann, auch ein Absolvent der Uni Bayreuth, wohne ich in Worms, im schönen Rheinhesen. Landschaftlich sehr idyllisch gelegen und klimatisch mit der Toskana

vergleichbar, liegen der Rhein und das größte Weinanbaugebiet Deutschlands vor der Tür. Eine wunderbare Region, um hier Wurzeln zu schlagen, nach acht Jahren der Wanderschaft mit unterschiedlichsten Stationen in Deutschland und den USA, die mir mein vorheriger Arbeitgeber ermöglichte. Für die Grohe AG war ich acht Jahre tätig. Nach dem Abschluss meines Studiums zur Diplom-Kauffrau im SS 2000 habe ich dort als Trainee begonnen und war zuletzt verantwortlich für die globale Markenstrategie. Nach meinem Abitur in Braunschweig habe ich mich bewusst für eine Universität in Bayern entschieden. Neben dem guten Platz im Hochschulranking

hat mich an der Uni Bayreuth die Tatsache fasziniert, dass sie Studenten aus dem gesamten Bundesgebiet anzieht. Damit bietet sie den Studierenden die Möglichkeit, sich ein Netzwerk an Kontakten aufzubauen, das nicht lokal begrenzt ist. Und dank unserem RWalumni hat es auch lange Jahre nach dem Abschluss Bestand.

Und nun freue ich mich darauf in der Funktion als stellvertretende Vorsitzende meine Erfahrung einbringen zu können neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen, wie wir RWalumni noch attraktiver gestalten können.

Liebe Mitglieder,

„jedes Ende ist ein Anfang und wir werden einen neuen Vorstand haben“ waren Stefan Arnolds Worte, als er sich im letzten Absolventenbrief nach über acht Jahren erfolgreicher Alumniarbeit aus dem Amt des Ersten Vorsitzenden verabschiedete. Aber auch Falk Zwickler und Stephan Neuhaus gehören nun, nach langem tatkräftigem Engagement für unseren Absolventenverein, nicht mehr zum Kreis der Vorsitzenden. Mein besonderer Dank gilt daher Euch, die Ihr mit Eurem unermüdlichen Einsatz eine beeindruckende Aufbauleistung vollbracht habt, auf der wir als neuer Vorstand heute aufbauen können!

Dem neuen Vorstand gehöre ich seit der letzten Mitgliederversammlung als stellvertretender Vorsitzender für den Bereich Rechtswissenschaften an. Bei RWalumni hab ich mich bisher um die Jura-Absolventenjahrbücher gekümmert, große Kanzleien als Anzeigenkunden und Sponsoren für den Verein geworben und Kanzleivorträge



Björn Thiele

bzw. -workshops mit anschließenden Recruiting-Veranstaltungen organisiert. Die Alumniarbeit macht mir nach wie vor großen Spaß, denn hier erkennt man direkt den Nutzen, den der Alumni-Verein allen Beteiligten bringt – nicht nur bei der Kontaktabahnung zwischen Absolventen und potentiellen Arbeitgebern.

Bisher bestand der engere Vorstand zwar vorwiegend aus Wissenschaftlichen Mitarbeitern, Promovierenden und Absolventen, die noch hier vor Ort in Bayreuth an der Fakultät vernetzt

waren. Das ist auch nach wie vor sehr wichtig, denn als Ehemaligen- und Förderverein der RW-Fakultät müssen wir stets nah am Geschehen sein und die neuesten Entwicklungen mitbekommen. Diesen Part werde ich, der seit seinem Jura-Examen Ende 2008 am Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Völker- und Europarecht arbeitet, in Zukunft auch mit übernehmen.

Dennoch freue ich mich sehr, dass wir mit Thilo Brodtmann einen in Vereins- und Verbandsarbeit erfahrenen Praktiker und mit Roswitha Vierling eine kreative Marketingexpertin aus dem Kreis der berufstätigen Ehemaligen gewinnen konnten, die Ihre Erfahrungen einbringen und mit denen wir in der Zukunft gemeinsam neue Ideen und Konzepte für RWalumni entwickeln werden. Denn genau darum geht es. Genau das ist der gelebte Alumni-Gedanke, dass die Ehemaligen aus Dankbarkeit und Verbundenheit ihrer alma mater und deren Studenten etwas zurückgeben!



Liebe Mitglieder!

Nach dem aufregenden und sehr heißen (Grand Prix- und Fußball-) Sommer wird der Herbst hoffentlich vom Wetter her ebenso schön aber ein Klitzekleines bisschen weniger aufregend!

Auch für RW Alumni waren die letzten Monate sehr bewegend, denn die Mitgliederzahl hat mittlerweile die Marke von 3.000 Mitgliedern übertroffen und es werden täglich mehr! Das stimmt mich sehr positiv!

Das auch gerade deshalb, weil eine Steigerung der Mitgliederzahl nicht gleich auch mehr Stress in der Geschäftstelle für mich bedeutet. Denn schließlich haben ich ja mit Anja eine neue Kollegin bekommen, die mich tatkräftig unterstützt. So gewährleiten wir gemeinsam eine effektive Betreuung von Euch Mitgliedern.

Deshalb habe ich nun etwas Zeit, um mich persönlich einmal ganz besonders um Euch kümmern zu können! Eine erste Gelegenheit ergab sich diesen Sommer eher zufällig während eines Zwischenstopps in Düsseldorf. Dort konnte ich bei Altbier, Killepitsch, einer wilden Jazzband und dem ominösen „Haus Schnaps“ in der Altstadt einige interessante Eindrücke von der RWAlumni Stammtischkultur des Rheinlandes gewinnen.

Für die Zukunft habe ich mir fest vorgenommen, die weiteren RWAlumni Stammtische der Nation zu besuchen! (Ich freue mich auf Eure Einladungen!) Zunächst werde ich mich aber wieder in der oberfränkischen Abgeschlossenheit meiner Staffelei widmen um die Erlebnisse des Sommers auf die Leinwand zu bringen!

Bis demnächst bei Eurem Stammtisch!

Eure Rita

Examensball der Rettungsökonominnen Bayreuther Prägung

Unter dem Motto BAY-WATCH: die Rettungsökonominnen von Bayreuth, stand der Examensball des BWL/VWL/GÖ Examensjahrganges 2010/I am 15. Mai. Dominierten in den vorangegangenen zwei Wochen noch weiße Motto-shirts, rote Badeshorts und orange-farbene Rettungsbojen den Campus und die Innenstadt, zeigten die Absolventen am Abend des Examensball, dass Rettungsökonominnen auch in festlicher Kleidung eine gute Figur machen. Zum ersten Mal fand dieses Jahr der Examensball in der prachtvoll geschmückten Oberfrankenhalle statt, in welche aufgrund der hohen Anzahl an Absolventen ausgewichen werden musste. Knapp 900 Gäste während des offiziellen Teils und weitere 500 Partygäste folgten der Einladung nach Bayreuth und machten den Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis. Über 200 Absolventen wurden von Prof. Leschke und Prof. Sigloch in den Alumnistatus erhoben. Hierin integriert wurde die Absolventenrede, welche den typischen Tagesablauf eines Rettungsökonominnen Bayreuther Prägung nachstellte und feine Differenzen zwischen den männlichen und weiblichen Absolventen entdeckte (insbesondere ersichtlich in Fragen zur Mensa und Salatbar). Den krönenden Abschluss bildete wie jedes Jahr der Examensfilm. Der diesjährige Jahrgang verdankt seinem Film-

team einen außergewöhnlich professionellen Abschlussfilm, welcher neben vielen Lachern, Seitenhieben auf Juristen und Spökos (erstmalig blieben Bachelorstudenten von Parodien verschont – Rettungsökonominnen stehen abschlussübergreifend beisammen) auch genau die technische Präzision zu bieten hatte, welche kritische Fans der ideenliefernden Baywatch-Serie erwarten. Auf www.examen2010.de lässt sich das 50-minütige Meisterwerk bewundern. Auf der sich dem offiziellen Teil anschließenden Party wurde nochmals ersichtlich, wie wichtig und richtig die Entscheidung war, in die Oberfrankenhalle auszuweichen. Die riesige Tanzfläche reichte gerade für alle feierwütigen Absolventen, Verwandten, Studenten und Alumni aus. Ab fünf Uhr morgens wurde traditionsmäßig das Dschäblins gestürmt, um den letzten gemeinsamen Einsatz der Rettungsökonominnen Bayreuther Prägung ausklingen zu lassen.



Neuer Rekord – höchstgelegener Alumni-Stammtisch!

Ein neuer Rekord wurde durch unseren Peking-Alumni-Stammtisch jüngst erzielt: Bei einem Ausflug nach Tibet entstand dieses Foto in 5.190m Höhe (Teilnehmer: Nicole Sodeik, Tobias Grosche, Falk Zwicker). Wir gratulieren dem höchsten Stammtisch von RWAlumni und freuen uns auf neue Rekordversuche!



Unkörperliche Güter im Zivilrecht

Symposium im Schloss Thurnau

Am 17. und 18. Juni 2010 fand am Rande der Fränkischen Schweiz in den Räumen des Schlosses Thurnau das Symposium „Unkörperliche Güter im Zivilrecht“ statt. Ermöglicht wurde die Tagung, die Prof. Dr. Stefan Leible von der Universität Bayreuth, Prof. Dr. Matthias Lehmann, D.E.A., LL.M. von der Universität Halle-Wittenberg und Dr. jur. Dipl.-Biol. Herbert Zech von der Universität Bayreuth gemeinsam federführend organisierten, erst durch die Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsforschung. Das BGB behandelt unkörperliche, d.h. sinnlich nicht wahrnehmbare Güter trotz ihrer zunehmenden Verbreitung und ihres steigenden wirtschaftlichen Wertes nur stiefmütterlich. Infolge dessen wird das Problem ihrer Einordnung in das System des Zivilrechts immer dringender. Statt die sich stellenden Fragen für jedes unkörperliche Gut – z.B. Immaterialgüterrechte, Energie, Informationen – einzeln zu beantworten, bedarf es aus Sicht der Veranstalter eines übergreifenden Ansatzes, der die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Gegenstände ausleuchtet und auf dessen Grundlage ein konsistentes dogmatisches Konzept entwickelt werden kann. Das zweitägige Symposium erörterte diese Fragen intensiv. Während der erste Veranstaltungstag grundlegenden Fragen der Zivilrechtsdogmatik vorbehalten war, wurde am zweiten Veranstaltungstag das Gene-

ralthema vor dem Hintergrund einzelner unkörperlicher Güter und der sich bei ihnen ergebenden Rechtsfragen erörtert.

Nach einer Begrüßung der Teilnehmer durch Leible führten Lehmann und Zech zunächst in die Thematik ein. Anschließend eröffnete Prof. Dr. Christian Baldus von der Universität Heidelberg die Vortragsreihe mit seinen Ausführungen zum „Res incorporales im römischen Recht“. Daran anknüpfend bildeten „Savigny und der Sachbegriff des BGB“ den Gegenstand des Vortrags von Prof. Dr. Thomas Rüfner von der Universität Trier.

Anschließend zeigten zwei rechtsvergleichende Vorträge den Kontrast zu anderen Rechtsordnungen auf. Den Vortrag des krankheitsbedingt ausgefallenen Prof. Dr. Stefan Enchelmaier von der University of York über „Unkörperliche Güter im Common Law“ übernahm kurzfristig Lehmann. Das kontinentaleuropäische Pendant bildeten nach der Mittagspause die Ausführungen zu „Intangible Goods in Romanist Legal Systems“ von Prof. Dr. Dário Moura Vicente von der Universität Lissabon.

Der „Schutz unkörperlicher Güter durch das BGB im 20. Jahrhundert“ stand sodann im Zentrum der Ausführungen von Prof. Dr. Alexander Peukert von der Universität Frankfurt am Main. Zum Abschluss des ersten Veranstaltungstags gewährte Prof. Dr. Fryderyk Zoll von der Universität Kra-

kau mit seinem Vortrag zum Thema „Unkörperliche Sachen im Draft Common Frame of Reference (DCFR)“ Einblicke in die Arbeiten an einem der größten Projekte des Europäischen Privatrechts.

Mit Fragen der aktuellen Entwicklung im Wertpapierrecht beschäftigten sich am Vormittag des zweiten Veranstaltungstags die Vorträge „Verbriefung als Rückkehr zum Sachbegriff“ von Prof. Dr. Eva Micheler, M.Jur., MLitt von der London School of Economics und „Register statt Papier?“ von Prof. Dr. Matthias Caspar, Dipl.-Ökonom von der Universität Münster. Anschließend gab Prof. Dr. Matthias Leistner, LL.M. von der Universität Bonn Antworten auf die Frage „Immaterialgut als Flucht aus dem Sachbegriff?“. Den Versuch einer zufrieden stellenden Einordnung von Wirtschaftsgütern wie Elektrizität oder Wärmeenergie unternahm sodann Dr. Gottfried Schiemann von der Universität Tübingen in seinem Vortrag „Energie als Schutzgegenstand absoluter Rechte“.

Nach der Mittagspause untersuchten Prof. Dr. Gerald Spindler, Dipl.-Ökonom von der Universität Göttingen den „Schutz virtueller Gegenstände“ und Prof. Dr. Andreas Spickhoff von der Universität Göttingen den „Schutz von Daten“. Inwieweit „Software als Schutzgegenstand absoluter Rechte“ anzusehen ist, war zum Abschluss der Vortragsreihe Thema des Referats von RA Prof. Dr. Michael Bartsch.

Damit ging das Symposium zu Ende, welches für alle Beteiligten eine ausgezeichnete Möglichkeit darstellte, sich über den Entwicklungsstand der aktuellen Diskussion zum Thema „unkörperliche Güter“ zu informieren und sich von neuen Ansätzen inspirieren zu lassen. Zudem Abschluss wies Leible noch auf das 6. Forum der Bayreuther Forschungsstelle für Wirtschafts- und Medienrecht (FWMR) hin, welches sich mit dem medienrechtlichen Thema „Jugendmedienschutz im Informationszeitalter“ beschäftigt und am 5. und 6. November 2010 an der Universität Bayreuth stattfinden wird.



Organisierten das Symposium (v.l.): Prof. Dr. Stefan Leible, Dr. jur. Dipl.-Biol. Herbert Zech, Prof. Dr. Matthias Lehmann, D.E.A., LL.M.

Governance in Familienunternehmen

Tagungsbericht zum 5. Bayreuther Forum für Wirtschafts- und Medienrecht

Am 11. und 12. März 2010 fand das 5. Bayreuther Forum zum Wirtschafts- und Medienrecht der Bayreuther Forschungsstelle für Wirtschafts- und Medienrecht (FWMR), diesmal in Zusammenarbeit mit dem Betriebswirtschaftlichen Forschungszentrum für Fragen der mittelständischen Wirtschaft e.V. (BF/M), in den Räumlichkeiten der IHK für Oberfranken in Bayreuth statt. Das Generalthema des 5. Bayreuther Forums lautete „Governance in Familienunternehmen“. Eines der Hauptanliegen der Veranstaltung, die der Direktor der FWMR Prof. Dr. Stefan Leible und Prof. Dr. Knut Werner Lange gemeinsam federführend organisierten., war es, Familienunternehmen in das Bewusstsein von Politik, Gesellschaft und Wissenschaft zu rücken. Wie es bei Veranstaltungen des FWMR üblich ist, wurde das Generalthema interdisziplinär aus politischer, ökonomischer und juristischer Sicht behandelt.

Nach einer Begrüßung der Teilnehmer durch den Hauptgeschäftsführer der IHK für Oberfranken Dr. Hans F. Trunzer, den Vorstand des BF/M-Bayreuth Prof. Dr. Torsten Eymann, den Bürgermeister der Stadt Bayreuth Dr. Michael Hohl, Prof. Dr. Stefan Leible sowie den Geschäftsführer der oberfränkischen Arbeitgeberverbände RA Dipl.-Kfm. Franz Brosch führte Prof. Dr. Knut Werner Lange in die Thematik ein. Anschließend eröffnete MdB Christian Freiherr von Stetten, freier Unternehmer und stv. Vorsitzender des Parlamentskreises Mittelstand der CDU/CSU-Fraktion, die Vortragsreihe mit seinen Ausführungen zum Thema „Familienunternehmen als Rückgrat und Stütze der deutschen Volkswirtschaft“. Auf dem Programm der zweitägigen Veranstaltung standen sodann unter anderem Vorträge und Diskussionen zur Frage wie Governance in Familienunternehmen gestaltet und organisiert sein soll und wie sie sich in der Strategie des Unternehmens widerspiegelt. Hierzu referierten am ersten Veranstaltungstag Prof. Dr. Dres.



Prof. Dr. Knut Werner Lange bei seinem Einführungsvortrag

h.c. Marcus Lutter von der Universität Bonn, RA Prof. Dr. Brun-Hagen Hennerkes von Hennerkes, Kirchdörfer & Lorz Rechtsanwälte und Steuerberater, Prof. Dr. Till Talaulicar vom Institut für Corporate Governance an der Universität Witten/Herdecke, RA/StB Prof. Dr. Harald Schaumburg von Flick Gocke Schaumburg Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater, Prof. Dr. Detlef Kleindiek von der Universität Bielefeld sowie Prof. Dr. Claus Luttermann von der Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Höhepunkt der Veranstaltung war die öffentliche Podiumsdiskussion, die den Abschluss des ersten Veranstaltungstages bildete. Moderiert von Katharina Koufen, Redakteurin der Wirtschaftswoche, diskutierten Dr. Wolfgang Wagner, Präsident der IHK für Oberfranken Bayreuth und geschäftsführender Gesellschafter der Frenzeliit-Werke GmbH & Co. KG, Dr. Michael Weihermüller, geschäftsführender Gesellschafter der medi GmbH & Co. KG, WP/StB Dr. Dieter Mehnert, C.P.A. Dr. Mehnert, Seuling & Kollegen, Vizepräsident der StBK Nürnberg, sowie der Fraktionsvorsitzende der FDP im Bayerischen Landtag MdL Thomas Hacker darüber,

ob Familienunternehmer tatsächlich die besseren Unternehmer sind.

Am folgenden Tag wurde die Veranstaltung mit interessanten Beiträgen von Kirsten Baus vom Kirsten Baus Institut für Familienstrategie, Prof. Dr. Jochem Reichert von der SZA Schilling, Zutt & Anschütz Rechtsanwalts AG, Dr. Walter Friederichs, MBA (Pennsylvania) von Russel Reynolds und Prof. Dr. Walter Bayer von der Universität Jena bis zum Mittag fortgesetzt.

Das 5. Bayreuther Forum stellte für alle Beteiligten eine hervorragende Möglichkeit dar, sich über Governance in Familienunternehmen zu informieren. Hervorzuheben ist insbesondere die Gelegenheit über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen und die politischen, rechtlichen und ökonomischen Aspekte der einzelnen Themenschwerpunkte mit Meinungsführern aus Wissenschaft und Praxis vollumfänglich zu analysieren und zu diskutieren. Das 6. Bayreuther Forum für Wirtschafts- und Medienrecht wird sich wieder mit einem medienrechtlichen Thema befassen („Jugendmedienschutz im Informationszeitalter“) und am 5. und 6. November 2010 an der Universität Bayreuth stattfinden.

Berufung von Prof. Dr. Hannes Unberath

auf den Lehrstuhl für Bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht

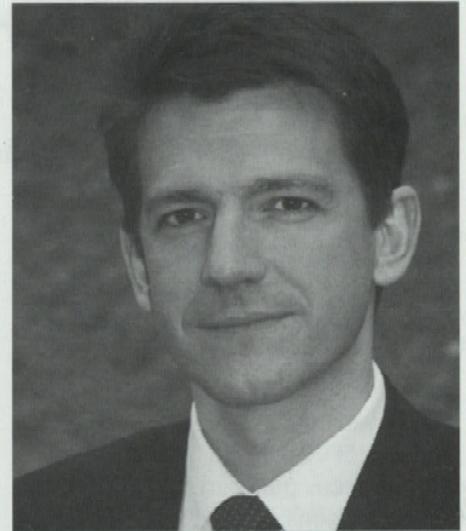
Professor Hannes Unberath ist zum 1.9.2009 als Universitätsprofessor auf den Lehrstuhl für Bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht (Nachfolge W. Brehm) berufen worden. Professor Unberath studierte Rechtswissenschaften in Erlangen und Oxford, wo er bei Prof. F.M.B. Reynolds und Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Sir Basil Markesinis im Vertrags- und Schadensrecht promovierte (Transferred Loss, Hart Publishing, 2003, besprochen in: (2004) 40 Canadian Business Law Journal 314; ZEuP 2004, 858; RabelsZ 73 (2009), 412). Während des Referendariats in Nürnberg war Unberath wissenschaftlicher Mitarbeiter in Erlangen am strafrechtlichen Lehrstuhl von Prof. Dr. Joachim Hruschka, dem er sein Interesse für die praktische Philosophie Immanuel Kants verdankt (zuletzt Unberath, „Freedom in the Kantian State“, Jahrbuch für Recht und Ethik, 2008, 321).

Es folgten eine vierjährige Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent sowie regelmäßige Gutachtenerstellung im IPR (insbes. zum angloamerikanischen Rechtskreis) am Institut für Internationales Recht an der Ludwig-Maximilians-Universität München bei Prof. Dr. Stephan Lorenz und ein Aufenthalt als visiting fellow am University College London. In dieser Zeit bildete Unberath seinen Schwerpunkt im Schuldrecht weiter aus (u.a. Die Vertragsverletzung, Mohr, 2007, ausgezeichnet mit dem Habilitationsförderpreis 2007 der Münchener Universitätsgesellschaft; besprochen in AcP 2009, 840; Übernahme der Kommentierung der §§ 255-304, 313, 314 BGB ab der 2. Aufl. im „Bamberger/Roth“). Nach seiner Habilitation im Sommersemester 2006 bei Professor Lorenz an der LMU München wurde Unberath im Oktober 2006 zum Universitätsprofessor ernannt und war bis zu seinem Wechsel nach Bayreuth Inhaber des

Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Zivilprozessrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie Richter am OLG Jena im zweiten Hauptamt. In Jena spezialisierte er sich innerhalb des Verfahrensrechts auf das neue Forschungsgebiet des Konfliktmanagements und der Alternativen Konfliktlösung (vgl. Greger/Unberath (Hrsg.), Die Zukunft der Mediation in Deutschland, Beck, 2008; Jousen/Unberath (Hrsg.), Mediation im Arbeitsrecht, Beck, 2009) sowie auf das Schiedsverfahren (u.a. Aufbau Vis-Moot-Court; Berichterstatter für Verfahren nach dem 10. Buch am OLG).

Die Universität Bayreuth biete mit seiner weit vernetzten juristisch-ökonomischen RW-Fakultät aus Sicht von Unberath ein ideales Umfeld, um seinen Forschungsinteressen im Schuldrecht, dem Verfahrensrecht und aus dem Bereich der Grundlagen nachzugehen. Von besonderer Bedeutung sei dabei eine internationale Ausrichtung. Das deutsche Schuldrecht werde zunehmend durch Europäisches Sekundärrecht geprägt (vgl. etwa Unberath, „European Private Law by Directives, Approach and Challenges“, in: Twigg-Flesner (Hrsg.), The Cambridge Companion to EU Private Law, 2010, mit Angus Johnston). Noch weitergehende Harmonisierungsbestrebungen stünden unmittelbar bevor (vgl. etwa Unberath, „Long-Term Contracts and the DCFR – Interpretation and Adjustment“, in G. Wagner (Hrsg.), The Common Frame of Reference: A View from Law & Economics, 2009, 87).

Im Hinblick auf die Alternative Konfliktlösung (AKL) könnten die Universitäten wertvolle Impulse setzen, meint Unberath. Zurzeit stünde die Ausbildung immer noch im Zeichen des Jheringschen „Kampf ums Recht“, während Kenntnisse zur konsensua-



Prof. Dr. Hannes Unberath

len Konfliktlösung nur unzureichend vermittelt werden. Dieser Zustand sei gerade für das Wirtschaftrecht bedauerlich, wo der Wunsch nach einer außergerichtlichen Streitbeilegung oft besonders ausgeprägt sei, weil mit Autonomie-zentrierten Lösungen Kosten gespart und Geschäftsbeziehungen erhalten werden könnten. Trotz dieser hohen Wertschätzung würden AKL-Instrumente verhältnismäßig wenig tatsächlich eingesetzt, wie u.a. die PwC/Viadrina-Studie Commercial Dispute Resolution - Konfliktbearbeitungsverfahren im Vergleich von 2005 gezeigt habe. Der herkömmliche Zivilprozess werde im Vergleich dazu zwar als nachteilig angesehen, aber in der Realität paradoxerweise häufig genutzt. Mit der Gründung einer Forschungsstelle für außergerichtliche Streitbeilegung und Schiedsverfahren beabsichtigt Professor Unberath Bayreuth als eine der wenigen Universitäten bundesweit zu positionieren, die einen solchen Forschungsschwerpunkt aufweisen und AKL in die Juristenausbildung integrieren. AKL ist stark praxisorientiert und entwickelt sich im tatsächlichen Einsatz stetig weiter. Daher ist Professor Unberath am Austausch mit der Praxis interessiert (Alumni können ihn direkt unter hannes.unberath@uni-bayreuth.de erreichen).

Der vergessene Dritte

Auswirkungen von Handlungen in einer vernetzten Welt

Neuer Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung
an der Universität Bayreuth

Zum 1. Februar 2010 hat der neu geschaffene Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung unter Leitung von Prof. Dr. Mario Larch seine Tätigkeit an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth aufgenommen. Mario Larch, geboren 1975, studierte Rechtswissenschaften, Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck. Nach der Promotion in Innsbruck bei Michael Pfaffermayr im Jahr 2004 folgte er Anfang 2005 Peter Egger als Habilitand nach München an das ifo Institut für Wirtschaftsforschung. In München habilitierte sich Mario Larch im Mai 2009 an der Ludwig-Maximilians-Universität und nahm ab August 2009 die kommissarische Bereichsleitung für den Bereich Außenhandel und ausländische Direktinvestition am ifo Institut wahr.

Wenn man im RW-Gebäude im ersten Stock nach dem Dekanat links den Gang entlang schlendert, kommt man beim Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung vorbei. Dort kann man unter anderem an der Anschlagtafel folgendes lesen: „In God we trust, all others must bring data“. Diese Aussage stammt von Mr. Edwards Deming, einem US-amerikanischen Physiker, Statistiker sowie Wirtschaftspionier im Bereich des Qualitätsmanagements. Deming hat nachhaltig die Produktions- und Managementstrukturen in vielen Industrien in den USA und Japan beeinflusst. Sein oben angeführtes bekanntestes Zitat beschreibt die heute wohl in den meisten Betrieben übliche Praxis, Entscheidungen etwa im Bereich des Marketings, der Produktion oder des Personals durch Daten zu stützen. Es ist Anliegen des Lehrstuhls Empirische Wirtschaftsforschung, die Grundlagen für solch eine quantitative Analyse in der Lehre zu bieten.

Im Bereich der Forschung interessiert sich der Lehrstuhl für die Analyse von Handlungen im Rahmen einer vernetzten Welt. Dabei wird „der vergessene Dritte“ in das Zentrum des Interesses

gerückt. Firmen, Haushalte, Politiker, und Aktionäre handeln nicht im „luftleeren“ Raum sondern in einem sozialen Gefüge. Ihre Handlungen beeinflussen daher nicht nur Sie selbst und ihren unmittelbaren Handelspartner, sondern auch Dritte. Man stelle sich den Abschluss eines Freihandelsabkommens vor. Diese Einigung zweier Länder in Zukunft ihre Waren ohne Handelsbarrieren über die Grenze fließen zu lassen hat nicht nur einen unmittelbaren Effekt auf die Vertragsparteien, sondern beeinflusst auch andere Länder, die nicht Mitglied des Abkommens sind, weil es für die Vertragsparteien relativ attraktiver wird, von dem Freihandelspartner zu importieren.

Solch Drittlandeffekte existieren in vielen verschiedenen Bereichen: In der Steuergesetzgebung (man denke zum Beispiel an Doppelbesteuerungsabkommen, die Investitionen zwischen den Vertragsparteien erleichtern, aber diejenigen von Dritten relativ unattraktiver machen), bei Arbeitsmarktpolitiken (Änderungen am Arbeitsmarkt führen zu Änderungen von komparativen Vorteilen, welche Auswirkungen für Drittländer zeitigen), bei der Standortwahl von multinationalen Konzernen (die Erschließung neuer Zielmärkte kann dadurch begünstigt werden, dass ein Konzern schon in nahegelegene Länder exportiert), bei der Meinungsbildung (das Stimmungsbild einer Person oder Gruppe überträgt sich auf andere Personen bzw. Personengruppen), um



Prof. Dr. Mario Larch

nur einige Beispiele zu nennen. Zumeist sind solche Drittlandeffekte unmittelbar einsichtig und auch gut theoretisch fundiert. Jedoch wurden und werden die „Dritten“ nach wie vor häufig stiefmütterlich in der empirischen Analyse behandelt. Nach wie vor ist das beherrschende Paradigma die zufällige, unabhängig verteilte Stichprobe, bei der die einzelnen Beobachtungseinheiten unabhängig voneinander sind. Der Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung stellt die Drittlandeffekte explizit in den Mittelpunkt. Dabei werden zwei unterschiedliche Ansätze gewählt: Zum einen werden mit Hilfe von räumlich-ökonomischen Verfahren unmittelbar die Drittlandeffekte empirisch modelliert. Zum anderen werden theoriegestützt empirische, strukturelle Modelle angewandt und entwickelt, die Drittlandeffekte berücksichtigen. Gerade in einer immer stärker vernetzten Welt scheint dem Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung eine Fokussierung auf die Frage der Auswirkungen auf „vergessene Dritte“ eine zentral wichtige Aufgabe. Das Team des Lehrstuhls freut sich, diesen Fragen sowohl in Lehre als auch in der Wissenschaft an der Universität Bayreuth nachgehen zu können.

Zur finanziellen Förderung durch RWalumni im 1. Halbjahr 2010 bewilligte Projekte:

- 2. Bayreuther Ökonomie und Alumnikongress
- Förderung einer Festschrift
- Förderung von Exkursionen und Konferenzteilnahmen
- Imagefilm Jura - Werbung für Studienanfänger
- Juratage - Werbung für Studienanfänger
- Laborexperiment im Rahmen einer Habilitation
- Model United Nations Planspiel New York
- Model United Nations Planspiel Taipei

Zwei Tage Hannover Messe – 185 Fragebögen

Im Rahmen des dies semestrigen Seminars des Lehrstuhls BWL VI (Strategisches Management und Organisation) zum Thema „Ko-opetition“ haben 16 Studentinnen und Studenten nationale Leit- und Fachmessen zu Industriethemen vereinigt. So haben die Studentinnen und Studenten zahlreiche Aussteller als qualifizierte Interviewpartner auf der Hannover Messe



Die Seminarteilnehmer auf der Hannover Messe

die Hannover Messe vom 20.-22. April besucht.

Der Begriff „Ko-opetition“ setzt sich aus den zwei englischen Wörtern Competition und Cooperation zusammen und bezeichnet Kooperationen zwischen Wettbewerbern wie beispielsweise die angekündigte Kooperation zwischen der Daimler AG und Renault SA.

Die Studentinnen und Studenten sind auf der Hannover Messe der Frage nachgegangen, warum Unternehmen immer öfter Kooperationen mit ihren Wettbewerbern eingehen. Die Hannover Messe eignet sich hierfür ideal, da sie als weltgrößte Industriemesse unter ihrem Dach verschiedene inter-

angetroffen und diese mit einem Fragebogen zum Thema Ko-opetition befragt. Nach zweitägiger Befragung sind insgesamt 185 Fragebögen ausgefüllt worden. Auf Grundlage der gesammelten Daten werden die Studentinnen und Studenten im weiteren Verlauf des Seminars untersuchen, unter welchen Voraussetzungen und Einflussfaktoren Kooperationen zwischen Wettbewerbern erfolgsversprechend sind.

Finanziert worden ist die Exkursion nach Hannover zu 2/3 aus Studiengebühren. Den Restbetrag haben die Studentinnen und Studenten selbst aufgebracht.

Neuer Ansprechpartner für den Stammtischplaner



Für alle Initiatoren und Stammtischverantwortlichen steht ab sofort Christian Fischler (christian.fischler@famose.org, mobil: 0163 33 0815 3) als Ansprechpartner für alle Fragen und Anregungen zur Verfügung!

Sie möchten einen Stammtisch aufbauen oder suchen Kontakt zu einem bereits bestehenden? Herr Christian Fischler hilft Ihnen bei allen Stammtischfragen weiter:

christian.fischler@famose.org

Baden-Baden/Karlsruhe

Termin & Ort: Treffen nach vorheriger Absprache

Organisator: Oliver Herrmann
oherrmann@uhu.boltongroup.de

Bayreuth

Termin & Ort: Erster Donnerstag des Semesters um 20.30 Uhr im Oskar

Organisator: Holger Koch
holger.koch@rwalumni.de

Berlin

Initiator: Ralf Hansen

Organisatorin: Ramona Franck

Weitere Treffen werden über E-Mail-Verteiler bekannt gegeben bzw. sind direkt bei Frau Franck zu erfahren.

ramona.franck@htc-wp.de
Tel. 030/28472603-10

Düsseldorf

Termin & Ort: Jeden ersten Donnerstag bzw. Freitag (immer abwechselnd) im Monat im

„Goldenen Einhorn“, Ratinger Straße

Organisator: Dr. Robin Kinzler
robin.kinzler@web.de

Frankfurt a. M.

Termin & Ort: Wird per Email / Facebook / Xing bekannt gegeben

Organisator: Martin Wolff
mawolff5@gmail.com

Hamburg

Ort und Zeit: variiert und wird über E-Mail bekannt gegeben. Das Treffen findet einmal im Quartal statt.

Organisatorin: Kathrin Schliesing
schliesing287@gmx.de

Hannover

Derzeit findet kein regelmäßiger Stammtisch statt.

Aber das muss nicht so bleiben! Als Ansprechpartner steht Roland Raschke zur Verfügung!

roland.raschke@computacenter.com

Köln/Bonn

Termin & Ort: Treffen nach Absprache

über E-Mail-Verteiler

Organisatorin: Sigrun Damerau
sigrun@damerau.com

München

Termin & Ort: Jeden ersten Mittwoch im Monat

ab 19 Uhr; Lokalität wechselt

Organisator: Holger Rabe
holger.rabe@bayernlb.de

Nürnberg/Fürth/Erlangen

Zu Zeit nicht organisiert. An der Organisation Interessierte bitte an holger.koch@rwalumni.de

Peking

Termin & Ort: Treffen nach vorheriger Absprache

Organisator: Falk Zwicker
falk.zwicker@rwalumni.net

Regensburg

Termin & Ort: Einmal monatlich.

Ort und Zeit wechseln

Organisatorin: Dr. Isolde Schäfer
isolde.schaefer@arcor.de

Stuttgart

Termin & Ort: Jeden ersten Arbeitsdonnerstag im Monat ab 20 Uhr im „Lichtblick“, Stuttgart

Organisator: Jan Boomgaarden
jan_boomgaarden@web.de

Zürich/Schaffhausen/Singen

Termin & Ort: Termin wird auf www.rwalumni.de bekannt gegeben

Organisatorin: Verena Haas
verenaHaas01@gmx.de

Das Abenteuer Maastricht: *onvergetelijk!*

Ein Erfahrungsbericht vom European Law Moot Court 2009/2010 von Felix M. Wilke

Der European Law Moot Court (ELMC) ist ein internationaler studentischer Wettbewerb. Die Teilnehmer ergreifen darin Partei für die Beteiligten an einem fiktiven, aber realitätsnahen und aktuellen Fall des Europarechts. Auf Englisch und Französisch erarbeiten die Teams zunächst Schriftsätze, anhand derer die besten 48 Gruppierungen ausgewählt werden. Diese haben dann in vier „Regional Finals“ in Europa und den USA mündlich vor hochkarätigen Richterbänken zu bestehen. Die jeweiligen Gewinnerteams messen sich in der Schlussrunde vor der bescheidenen Kulisse des EuGH um den Gesamtsieg.

Diese Theorie in die Praxis umzusetzen und die Bayreuther Tradition seit 2005 fortzusetzen traten wir im Wintersemester 2009/2010 an. „Wir“, das sind: Swetlana Frese, Fabian Kohlhaupt, Manuel Schwind, Stefan Theil und Felix M. Wilke. Tatkräftige Unterstützung kam von Prof. Dr. Gundels Mitarbeitern und ehemaligen Moot-Court-Teilnehmern Jannis Werner und Björn Thiele.

Leise Zweifel an der Entscheidung zur Teilnahme kamen jedenfalls dem Autor dieses Beitrags, als er Anfang September zum ersten Mal den Sachverhalt sah. Er betraf ein Vorabentscheidungsverfahren, das auf den Problemen der Drittstaatler Lopes und Landau mit dem fiktiven EU-Mitglied Aridia beruhte. Konnte Aridia Herrn Lopes den Status „langfristig aufenthaltsberechtigter Drittstaatsangehöriger“ mit Verweis auf fehlende Einkünfte verweigern? Immerhin hatte Aridia selbst einer Richtlinie zum Trotz keine ausreichende Einlagensicherung veranlasst, weshalb Herr Lopes im Zuge der internationalen Finanzkrise sein Anlagevermögen verloren hatte. Und durfte Aridia Gebühren für die Erteilung eben dieses Status an Frau Landau verlangen, stand nicht u.a. ein völkerrechtliches Abkommen entgegen?

Doch der Fall wollte geknackt werden. Dazu klapperten wir die deutsche und englische Lehrbuch- und Kommentarliteratur ab sowie selbstredend die Rechtsprechung des EuGH. Das bedeutete häufigen Kontakt mit der EUR-

Lex-Plattform, der im Hinblick auf die Rechtsprechungssuche wohl niemand so schnell einen Preis für Funktionalität verleihen wird. Eine gute Vorarbeit während der ersten zweieinhalb Monate ersparte uns die angedrohten nächtlichen Sitzungen in Torschlusspanik. Gleichwohl bestanden die letzten zwei Wochen aus anstrengenden täglichen Treffen, in denen wir die Schriftsätze Wort für Wort auseinandernahmen. Nur wenige Steine blieben auf den anderen. Umso schöner dann aber der Tag Ende November, als Jannis Werner unsere Schriftsätze der Moot Court Society übermittelte.

Im Januar ereilten uns dann der Überraschungen drei:

1. Eine Nachricht über Weiterkommen oder Ausscheiden bekamen wir nicht (und übrigens nie).
2. Aus der ELMC-Homepage ergab sich indes eindeutig, dass wir unter den besten Teams waren und nach... Maastricht eingeladen wurden.
3. Dort erwartete man uns bereits in vierzehn Tagen!

Nun begann eine zweite sehr intensive Vorbereitungsphase, an deren Anfang wir die Schriftsätze in knackige „Pleadings“ verwandelten. Im Übrigen hatte sich inzwischen die Landschaft des Europarechts ein wenig verändert, war doch der Vertrag von Lissabon in Kraft getreten. War unser Fall jetzt auf Grundlage von EUV und AEUV zu lösen? Oder hatte sich nur (aber immerhin) die Zulässigkeitsproblematik durch den Wegfall des Art. 68 EGV in Wohlgefallen aufgelöst? Mit mehr oder minder fertigen Pleadings standen in der Folge Probedurchläufe an, bei denen dankenswerterweise Martin R. Otto und Dr. Friedrich Germelmann sowie Prof. Dr. Gundel als Richter die Bank verstärkten. Sie setzten uns, in



Intensive Vorbereitung auf den ELMC



Das Bayreuther Team (v.l.n.r.): Manuel Schwind, Björn Thiele (Coach), Jannis Werner (Coach), Swetlana Freese, Felix M. Wilke

der Generalprobe auch vor Publikum, mit unerwarteten Fragen in beiden Wettbewerbssprachen unter Druck.

Am 28. Januar 2010 starteten wir dann aus dem gerade wieder ausbrechenden Bayreuther Schneechaos nach Maastricht. Dort wurden wir bereits im Hotel vom lokalen Organisationsteam begrüßt, das überhaupt das gesamte Wochenende hervorragend durchführte. Kein Wunder, denn – nur auf den ersten Blick überraschend – bestand es ausschließlich aus deutschen Studenten. Beim abendlichen Begrüßungstreffen wurde ausgelost, wann gegen wen wo antreten würde. Außerdem gab es Gelegenheit zum Beschnuppern der anderen Teams, insbesondere derer, die uns in eine Bar um die Ecke begleiteten.

Der nächste Tag, bzw. schon teilweise die von gewisser Aufregung verkürzte Nacht, stand naturgemäß ganz im Zeichen des Wettkampfs. Gleich im ersten Durchgang stand Generalanwältin Swetlana im schicken Moot-Saal der Universität Maastricht ihre Frau. Es zeigte sich schon hier, dass wir mit unserer Vorbereitung grosso modo richtig gelegen hatten. Erst nach der Mittagspause war dann Manuel auf Seiten der Antragsgegner gefragt. Dabei wurde er von der Richterbank derart in die Mangel genommen, dass sich selbst der neben ihm sitzende Co-Counsel in die Ecke gedrängt fühlte. Nichtsdestotrotz hinterließen wir einen guten Eindruck, schon weil Manuel problemlos zwischen englisch und französisch hin und her wechselte. In der letzten Runde des ersten Ta-

ges schlug schließlich die Stunde des Autors dieses Berichts in seiner Rolle als Vertreter der Antragsteller. Um gar nicht erst Gefahr zu laufen, in die Enge getrieben zu werden, trat er die Flucht nach vorne an. Im Zusammenspiel mit seinem irischen Kontrahenten und einer von der Gesamtsituation überforderten dänischen Generalanwältin entspann sich dadurch, was einer der Richter später zur „liveliest session“ des Wochenendes erklären würde.

Wenig später wurden die Ergebnisse verkündet: Wir waren leider nicht in der Finalrunde (von der dafür wohl erforderlichen Mindestpunktzahl immerhin aber auch nicht weit entfernt, wie sich am Folgetag herausstellte). So konnten wir allerdings ohne schlechtes Gewissen an der Moot-Court-Party teilnehmen.

Am nächsten Tag wohnten wir dann dem Finale zwischen Lund und Lyon bei. In einer langen Verhandlung, frei-

lich bar der ganz großen juristischen Überraschungen und rhetorischen Kniffe, setzte sich schließlich die kanadische Mootantin des international besetzten Lyoner Teams durch, bei dem jedenfalls eine Französin gesichtet wurde.

Im Anschluss an die Siegerehrung beehrten wir das Château Neercanne, wohin schon Königin Beatrix die europäischen Regierungschefs 1991 eingeladen hatte. In einer fantastischen Umgebung wurden uns exzellentes Essen und guter Wein aus anscheinend unerschöpflichen Vorräten kredenzt und fand der traditionelle ELMC-Song-Contest statt: Jede Nation musste ans Mikrofon und ein Lied der Landessprache vortragen. Da wir Deutschen insgesamt gut zwanzig Personen stellten, fiel es nicht schwer, in mehreren Strophen darzulegen, warum gewisse Baustoffe zwar brechen mögen, aber unsere Liebe nicht. Die anschließende Party, an der auch ein Großteil der Richter ausdauernd teilnahm, dauerte bis tief in die Nacht; für manche ging es auch erst nach einem Abstecher in einen Maastrichter Club zurück ins Hotel.

Bereits beim Einsteigen für die Rückfahrt war uns klar: Unser ELMC-Wochenende in Maastricht... *onvergetelijk*. Unser eindeutiger Appell daher: Jeder, der dem Europa-recht nicht ganz abgeneigt ist und sich einen halbwegs flüssigen Vortrag auf Englisch und/oder Französisch zutraut (vielleicht sogar: Spaß daran hat!), sollte dringend über eine Teilnahme nachdenken! Wir stehen unseren Nachfolgern gerne mit Rat und Tat zur Seite.



Fazit: WorldMUN 2010 in Taipei, Taiwan

Vor wenigen Monaten brach bereits im zweiten Jahr in Folge eine Delegation der Model United Nations Gruppe der Akademie für politische und institutionelle Konfliktsimulation zu der alljährlichen WorldMUN auf. Diese fand im März 2010 in Taiwans Hauptstadt Taipei statt.

Dr. med. Osama Abdulmajed Ali Shobkshi in Berlin, der uns gut vermitteln konnte, wie die Welt aus saudischer Sicht aussieht.

Am 10. März 2010 startete unsere 7-köpfige Delegation nach Taipei zur UN-Simulation, an der in diesem Jahr

für soziale, humanitäre und kulturelle Fragen und dem Ausschuss für besondere politische Fragen und Entkolonialisierung, beides Hauptausschüsse der Generalversammlung, sowie in der Welthandelsorganisation und dem UN-Menschenrechtsrat.

Innerhalb dieser Komitees wurde zunächst eines von zwei möglichen Themen gewählt, das daraufhin eingehender diskutiert wurde. Diese Diskussionen fanden einerseits formell innerhalb des Plenums und andererseits informell, während Verhandlungspausen, dem Mittagessen und am Abend statt. Ziel war es hierbei erst einmal Arbeitspapiere zu erstellen, aus denen dann die Resolutionen entstehen sollten. Als Höhepunkt der Verhandlungswoche wurde über die erarbeiteten Resolutionen abgestimmt. Soweit sie bewilligt wurden, wurden sie an die Vereinten Nationen in New York weitergereicht.

Neben den täglichen Sitzungen legten die Veranstalter, in erster Linie die Harvard Universität, Wert darauf, den Studenten die kulturellen Besonderheiten des jeweiligen Veranstaltungsortes näher zu bringen. So wurden allabendlich kulturelle Veranstaltungen für interessierte Studenten angeboten. Besonders in Erinnerung bleiben wird uns hier der taiwanische Schnellkochkurs in der Mittagspause, ein Ausflug zu den beliebten Ba-Shian Hot Springs und die offiziellen Eröffnungs- und Abschlusszeremonien in der Sun Yat-sen-Gedenkhalle und der Chiang-Kai-shek-Gedächtnishalle.



Das Team der WorldMUN vor Taiwans Wahrzeichen, dem 508m hohen Wolkenkratzer Taipei 101

Insgesamt stellte die Teilnahme an der UN-Simulation, bei der wir das Königreich Saudi-Arabien vertraten, den Höhepunkt unserer mehrmonatigen Arbeit dar. Die Planungen hatten bereits im Juni 2009 begonnen und seit dem bereiteten wir uns in regelmäßigen Sitzungen vor. Ein Highlight der Vorbereitung war ein Besuch beim saudischen Botschafter S.E. Herr Prof.

mehr als 2.000 Studenten aus über 50 Ländern teilnahmen. Den Auftakt bildete traditionsgemäß eine große Eröffnungsfeier, an der auch der taiwanische Präsident Ma Ying-jeou teilnahm. Tags darauf begannen dann die Simulationen der einzelnen Komitees. Dabei waren die Bayreuther Delegierten in den folgenden vier Komitees vertreten: dem Ausschuss

Die WorldMUN 2010 war für alle Teilnehmer eine herausfordernde, lehrreiche und spannende Erfahrung, die uns gezeigt hat, dass Ideen für eine bessere Welt doch wertvoll sind und es genug Mitstreiter gibt um sie zu verwirklichen und auch der Spaß kam bei der Veranstaltung nicht zu kurz.

National Model United Nations New York

Wie bereits in einer der vorhergehenden Ausgaben angekündigt, fand Ende März in New York die weltweit größte UN-Simulation mit rund fünftausend Teilnehmern statt. Mit unserer Gruppe nahm an dieser Konferenz erstmals auch eine Delegation der Uni Bayreuth teil. Bestehend aus 18 Teilnehmern, die fast alle Studierende der RW Fakultät sind, reisten wir nach New York um dort die Arabische Republik Ägypten zu repräsentieren. Insgesamt verbrachten wir zwei Wochen in New York. In der ersten stimmten wir uns auf die Stadt ein und absolvierten die abschließende Vorbereitung auf die Konferenz; in der zweiten Woche ging es dann schlussendlich „zur Sache“.

Die Höhepunkte der ersten Woche waren Besuche bei den ständigen Vertretungen Deutschlands und Ägyptens bei den Vereinten Nationen. In der ägyptischen Botschaft wurden wir von einem hochrangigen Vertreter, Deputy Permanent Representative Mohamed Endrees empfangen. Er nahm sich fast zwei Stunden Zeit um mit uns über Aufgaben, und Arbeitsweise der ägyptischen Vertretung bei den VN zu diskutieren, sowie Ägyptens Position zu aktuellen weltpolitischen Themen darzulegen. Dieser Termin verschaffte uns zahlreiche Einsichten und bereicherte uns um neue Perspektiven, von denen wir später profitierten. Beim Abschied wurde uns sogar eine Visitenkarte überreicht mit der Bemerkung dass wir uns bei Unklarheiten und Fragen jederzeit telefonisch an das „Home Government“ wenden könnten! Auch in der Deutschen Vertretung bei der VN wurden wir zuvorkommend empfangen. Wir wurden um viele wertvolle Einsichten der zuständigen Pressereferentin bereichert und lernten einige Perspektiven Deutschlands, als europäisches Industrieland, auf Themen und Arbeitsweisen, Stärken und Schwächen der VN kennen.

Zu Beginn der zweiten Woche fand der Umzug von einem Backpackerhostal in das Sheraton Hotel direkt am Times Square statt, wo die Model United Nations Konferenz stattfand. Von nun an



Die erfolgreichen Teilnehmer der NMUN in New York

war unsere Delegation in neun Gruppen aufgeteilt, die mit jeweils zwei Delegierten Ägypten in unterschiedlichen Organen der UN vertraten, zum Beispiel in der General Assembly mit ihren Unterkomitees, sowie in spezialisierten internationalen Organisationen wie der Afrikanischen Union, der Organisation Islamischer Staaten oder dem World Food Program. Die Größe dieser Komitees schwankte je nach der Zahl der in ihnen vertretenen Staaten zwischen einigen Dutzend und mehreren hundert Delegierten.

Unsere Aufgabe für die kommenden vier Tage war dabei klar definiert: Erstens, sich innerhalb jedes Komitees auf einen von drei gegebenen Themenkomplexen zu einigen, die je nach Komitee zwischen Fragen von Frieden und Sicherheit, Klimawandel und Wirtschaftskrise, Gesundheit und Welternährung und Waffenhandel und Bildung schwankten.

Zweitens musste dann für dieses Thema eine oder mehrere Resolutionen oder Reports ausgearbeitet werden, die natürlich aus unserer Perspektive einerseits möglichst nahe an der ägyptischen Position liegen mussten, andererseits aber mit einer möglichst deutlichen Mehrheit verabschiedet werden sollten. Zur Ausarbeitung dieser Resolutionen und Reports waren deshalb intensive Verhandlungen, Abwägungen und viele Kompromisse nötig, was besonders rhetorische und kommunikative sowie interkulturelle Fähigkeiten förderte. Weiter war na-

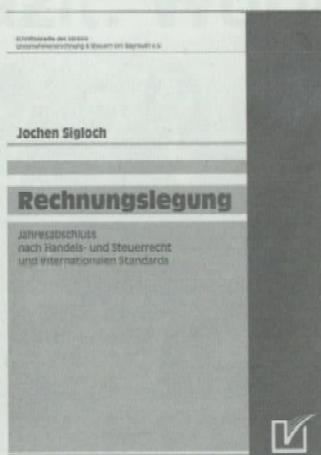
türlicher erforderlich, sich eingehend mit den Positionen anderer Delegationen auseinanderzusetzen und eine möglichst effektiv arbeitende Gruppe zu organisieren. Dieser Teil nahm mit Abstand den größten Teil der Konferenz in Anspruch.

Drittens mussten die entstandenen Entwürfe anschließend im Komitee abgestimmt und somit angenommen, verändert oder verworfen werden.

Insgesamt waren diese fünf Tage geprägt durch sehr intensive Arbeit, sowohl in formellen als auch in informellen Treffen und Diskussionen. Allein das Arbeiten unter Zeitdruck in derart großen und noch dazu völlig unbekannt Gruppen war fordernd, aber auch extrem gewinnbringend. Daneben kamen begleitende Angebote, wie Vorträge ausgewiesener Experten zu bestimmten Themen, das Kennenlernen interessanter Menschen aus vielen verschiedenen Ländern und – natürlich – auch das private Netzwerken nicht zu kurz.

Dass unsere Delegation neben den vielfältigen Erfahrungen, die wir schon aus dieser Konferenz an und für sich mitnehmen konnten auch noch mit einem ersten Preis für die inhaltliche Vorbereitung („Outstanding Position Paper Award“) und mit einem zweiten Preis für die inhaltliche Arbeit und Engagement während der Konferenz („Distinguished Delegation Award“) ausgezeichnet wurde, war ein unerwartetes i-Tüpfelchen am Ende dieses gelungenen Projektes.

Rechnungslegung – Jahresabschluss nach Handels- und Steuerrecht und internationalen Standards



Neu erschienen ist in diesem Jahr das Lehrbuch „Rechnungslegung“ von Herrn Prof. Dr. Jochen Sigloch zum Jahresabschluss nach Handels- und Steuerrecht und internationalen Standards in seiner 7. Auflage. Das

Lehrbuch vermittelt die ökonomischen Grundlagen der Rechnungslegung und die konkrete Ausgestaltung des Jahresabschlusses nach Handels- und Steuerrecht sowie nach IFRS. Dabei wird besonderer Wert auf die Darstellung und kritische Würdigung praktischer und aktueller Problemfelder gelegt. Eingearbeitet wurden neben den zahlreichen Änderungen im Bereich der IFRS die Änderungen, die sich durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) im Handelsrecht ergeben haben. Mit der Notwendigkeit und den Funktionen der Rechnungslegung sowie den Rechtsgrundlagen werden zunächst grundsätzliche Zusammenhänge vorgestellt. Im Mittelpunkt stehen sodann die Grundfragen der Bilanzierung „Was wird bilanziert?“ (Bilanzinhalt) und „Wie wird bewertet?“ (Bilanzbewertung). Zur Beantwortung dieser Fra-

gen werden die Grundsätze der Rechnungslegungssysteme HGB/EstG und IFRS erarbeitet. Die hieraus gewonnenen Ergebnisse werden anschließend zur Darstellung und Kritik ausgewählter Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung angewandt und vertieft. Eine Einführung in die Konzernrechnungslegung, bei der vor allem Grundprobleme und Verfahren im Fokus stehen, rundet die Inhalte ab. Ein Bezug des Buches ist über den Verein „Unternehmensrechnung & Steuern Uni Bayreuth e.V.“ möglich (info@unternehmensrechnung.de).

Sigloch, Jochen, unter Mitarbeit von Keller, Benjamin/Meffert, Thomas/Weber, Stefan: Rechnungslegung - Jahresabschluss nach Handels- und Steuerrecht und internationalen Standards, Unternehmensrechnung & Steuern Uni Bayreuth e.V., Bayreuth 2010, 7. Auflage, 558 Seiten, 20,00 €, ISBN: 978-3-937443-13-3.



UNIVERSITÄT
BAYREUTH

16 Impressum

V.i.S.d.P.: Thilo Brodtmann

Redaktion dieser Ausgabe: Thomas Meffert, Robin Pesch, Thilo Brodtmann, Christian Fischler, David Jahn, Christoph Kirsch, Prof. Dr. Mario Larch, Prof. Dr. Stefan Leible, Eike Lengemann, Ricarda Lotte, Daniel Müller, Bastian Popp, Maximilian Schreyer, Björn Thiele, Prof. Dr. Hannes Unberath, Roswitha Vierling, Felix M. Wilke, Martin Wolff, Dr. Falk Zwicker.

Satz: Carolin Schaar
Druck: Holtz Druck AG
Auflage: 3.200 Exemplare

Leserbriefe und Beiträge richten Sie bitte an:
newsletter@rwalumni.de

Herausgeber:

Recht und Wirtschaft in Bayreuth e.V.
Universität Bayreuth
Fakultät RW - Raum 0.40.2
95440 Bayreuth

Wir freuen uns über Leserbriefe und natürlich auch über Beiträge aus der Welt von RWalumni. Für unaufgefordert eingesandte Beiträge können wir allerdings keine Haftung übernehmen.

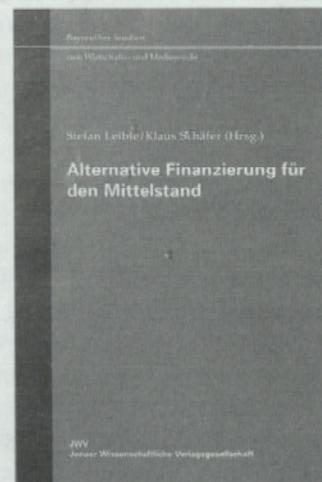
Dieser Absolventenbrief erscheint quartalsweise. Die nächste Ausgabe wird im **Dezember 2010** erscheinen. Im Internet finden Sie diesen Absolventenbrief und zusätzliche Informationen rund um das Angebot von RWalumni unter:

www.rwalumni.de

RWalumni
RECHT UND WIRTSCHAFT IN BAYREUTH

Alternative Finanzierung für den Mittelstand

Die Finanzierungssituation mittelständischer Unternehmen hat sich durch die weltweite Finanz- und Bankenkrise deutlich verschlechtert und birgt erhebliche Gefahren für die erhoffte wirtschaftliche Entwicklung. Mit den grundlegend geänderten Rahmenbedingungen der Mittelstandsfinanzierung wird die Aufmerksamkeit auf das breite Spektrum an Ergänzungen oder Alternativen zur traditionellen Kreditfinanzierung gelenkt. Die Beiträge im vorliegende Sammelband erläutern verschiedene Formen „alternativer Mittelstandsfinanzierung“ aus betriebswirtschaftlicher und juristischer Perspektive. Behandelt werden die Themenblöcke Mezzanine Finanzierung, Private Equity, Börsengang, Factoring und Leasing sowie die Konsequenzen dieser Finanzierungsformen für Rechnungslegung und Steuern. Der Band richtet sich an Praktiker, Wissenschaftler und Studierende. Mit Beiträgen von Manfred Becker, Ulrich Brink, Martin Erhardt, Erhard



Gschrey, Christoph Kaserer, Dieter Mehnert, Peter Memminger, Norbert Rieger, Rüdiger von Rosen, Friedrich Graf von Westphalen, Andreas Wirth.

Stefan Leible/Klaus Schäfer (Hrsg.), Alternative Finanzierung für den Mittelstand, JWV Jenaer Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Jena 2010, 227 Seiten, 29,80 €, ISBN 978-3-86653-163-5, eBook: ISBN 978-3-86653-920-4.